



Baden-Württemberg

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHR)

Kameralamtsgasse 8 · 78628 Rottweil

Fortbildung für Mentorinnen und Mentoren Lehramt Grundschule

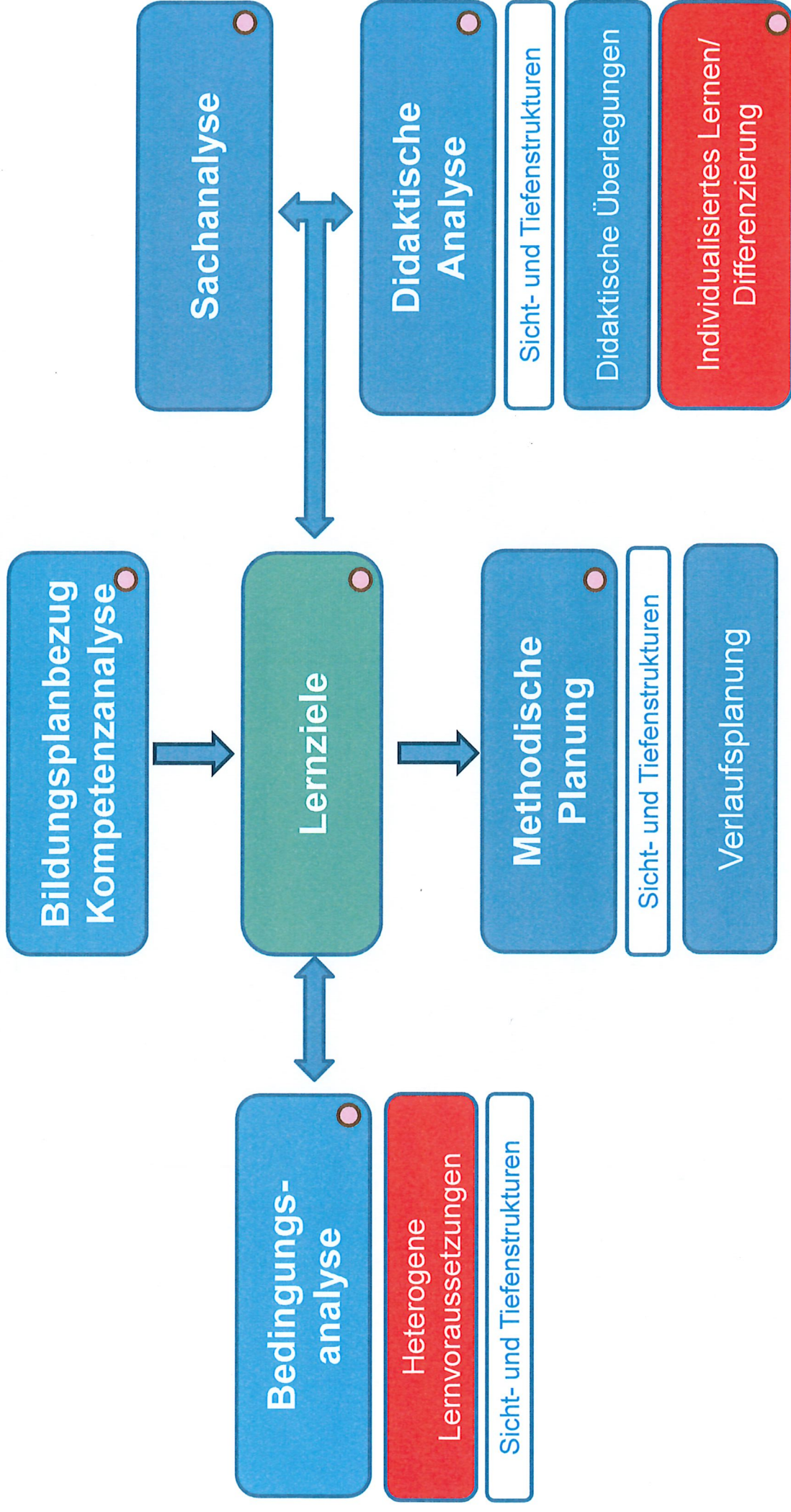
Materialien 1

Alles rund um Unterrichtsplanung, Unterrichtsberatung, Unterrichtsbesuche



Unterrichtsplanung

Schriftlicher Unterrichtsentwurf / Mündlicher Vortrag mit Planungsskizze



Vorgaben und Hinweise für die unterrichtspraktischen Prüfungen

Bildungsplanbezug Kompetenzanalyse

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

Handreichungen Unterrichtspraxis GS

Handreichungen Sekundarstufe

Denkanstöße

Leitfrage: WELCHE (TEIL-)KOMPETENZEN SOLLEN AUF DER GRUNDLAGE DES BILDUNGSPLANS ENTWICKELT WERDEN?

- Welche fachspezifischen Leitgedanken zum Kompetenzerwerb sind relevant/ stehen im Zentrum der Stunde?
- Welche prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen und Bezüge zu den Leitperspektiven werden in der Stunde berücksichtigt?
- Wie lassen sich die Teilkompetenzen in Bezug auf die Unterrichtsinhalte konkretisieren?
„Was kann ein Kind, wenn es das kann?“ (G. Ziener)

Hilfreiche Materialien und weiterführende Links:

Bildungspläne Baden-Württemberg

Leitfaden Demokratiebildung

Lernziele

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

[Handreichungen Unterrichtspraxis GS](#)

[Handreichungen Sekundarstufe](#)

Denkanstöße

Leitfrage: WELCHE KONKRETEN ZIELE WERDEN IN DER UNTERRICHTSSTUNDE ERREICHT?

- Wie werden die angestrebten (Teil-)Kompetenzen über die fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Lernziele angebahnt?
- Wie können die Lernziele auf der Grundlage der Heterogenität, bzw. dem individualisierten Lernen angemessen oder zielfähig formuliert und umgesetzt werden?
- Woran können Lehrpersonen und Lernende das Erreichen der Lernziele erkennen und überprüfen (Indikatoren)?
- Wie können die Lernziele durch unterschiedliche Verben/ Operatoren konkret und präzise formuliert werden?

Hilfreiche Materialien und weiterführende Links:

[Bildungspläne Baden-Württemberg](#)

[Leitfaden Demokratiebildung](#)

[Taxonomiestufen nach Bloom](#)

[Exemplarische Operatorenliste](#)

[Anforderungsbereiche und Operatoren Bildungspläne](#)

Bedingungsanalyse

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

Handreichungen Unterrichtspraxis GS

Handreichungen Sekundarstufe

Denkanstöße

Leitfrage: **WELCHE LERNVORAUSSETZUNGEN BRINGEN DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER LERNGRUPPE MIT?**

- Welche Aspekte sind für die vorliegende Unterrichtsstunde relevant in Bezug auf schulische Rahmenbedingungen, Regeln und Rituale, Sozial- und Arbeitsverhalten, sowie der Methoden- und Medienkompetenz?
- Von welchem themenspezifischen Vorwissen, welchen Denkweisen und Bezügen zur Lebenswirklichkeit ist auszugehen?
- Wie sind die heterogenen Voraussetzungen der Lerngruppe (Inklusion, Niveaustufen, Anforderungsbereiche, ...)?
- Mit welchen Schwierigkeiten oder besonderen Fähigkeiten ist bei einzelnen Schülerinnen und Schülern zu rechnen?
- Welches erzieherische Wirken ist gegebenenfalls notwendig, um für einen weitgehend störungsfreien Unterricht zu sorgen?
- Welche Aspekte des sprachsensiblen Unterrichts in Bezug auf Wortschatz/ Redemittel und Inhalt sind für diese Stunde relevant?

Hilfreiche Materialien und weiterführende Links:

IBBW Band 1 „Grundlagen für einen wirksamen Unterricht“

IBBW Band 8 „Sprachsensibler Fachunterricht“

Sachanalyse

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

Handreichungen Unterrichtspraxis GS

Handreichungen Sekundarstufe

Denkanstöße

Leitfrage: **WAS IST DIE KONKRETE SACHE/ DER LERNGEGENSTAND DER STUNDE?**

- Welche Sachinformationen sind bezogen auf die Unterrichtsstunde bedeutsam und welches fachliche Lehrerwissen ist für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Lernsequenz notwendig?
- Welche passenden Inhalte ermöglichen den Kompetenzerwerb der Lernenden?
- Welche Sicherheitsaspekte müssen in der Unterrichtsstunde mitbedacht werden?

Hilfreiche Materialien und weiterführende Links:

Bildungspläne Baden-Württemberg

Leitfaden Demokratiebildung

Grundwortschatz Deutsch GS

Grammatikrahmen

Rechtschreibrahmen

Sicherheit im Unterricht

Didaktische Analyse

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

[Handreichungen Unterrichtspraxis GS](#)

[Handreichungen Sekundarstufe](#)

Denkanstöße

Leitfrage: **WIE GELINGT EINE BESTMÖGLICHE FÖRDERUNG DES LEHR-LERN-PROZESSES FÜR DEN EINZELNEN UND DIE LERNGRUPPE?**

- Welche Lernmöglichkeiten bietet der Inhalt und was ist daran bedeutsam und spannend für die Lerngruppe?
- Welche exemplarische, gegenwärtige und zukünftige Bedeutung hat der Lerngegenstand für die Schülerinnen und Schüler?
- Wie kann das Unterrichtsthema im Hinblick auf Lernende und auf ausgewählte Kompetenzen didaktisch reduziert werden?
- Wie wird die Unterrichtssequenz sinnvoll in die Unterrichtseinheit eingebettet?
- Welche Sicherheitsaspekte müssen in der Unterrichtsstunde mitbedacht werden?

Hilfreiche Materialien und weiterführende Links:

[Bildungspläne Baden-Württemberg](#)

[Leitfaden Demokratiebildung](#)

[Grundwortschatz Deutsch GS](#)

[Grammatikrahmen](#)

[Rechtschreibrahmen](#)

[Sicherheit im Unterricht](#)

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

[Handreichungen Unterrichtspraxis GS](#)

[Handreichungen Sekundarstufe](#)

Denkanstöße

Leitfrage: **WIE GELINGT EINE BESTMÖGLICHE FÖRDERUNG DES LEHR-LERN-PROZESSES FÜR DEN EINZELNEN UND DIE LERNGRUPPE?**

- Auf welchen Wissens- und Könnensständen befinden sich die Schülerinnen und SchülerInnen meiner Lerngruppe?
- Mit welchen individuellen Fähigkeiten und Herausforderungen ist bei einzelnen Schülerinnen und Schülern zu rechnen und wie begegnet die Lehrperson diesen?
- Welche kognitiv aktivierende und herausfordernde Aufgabenformate sind im Hinblick auf den Kompetenzerwerb zielführend?
- Welche Entscheidungsspielräume können den Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung des Lerngegenstands eingeräumt werden?
- Wie regen die Aufgabenstellungen die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Denken und/ oder Problemlösen an?
- Welcher Wortschatz, welches Redemittel, welche bildungssprachlichen Begriffe sind in Bezug auf den Inhalt relevant und können als sprachensible Maßnahmen hilfreich sein?
- Wie gelingt es durch Feedback im Unterricht die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler konstruktiv zu unterstützen?

Hilfreiche Materialien und weiterführende Links:

[IBBW Band 2 „Kognitive Aktivierung im Unterricht“](#)

[IBBW Band 3 „Konstruktive Unterstützung im Unterricht“](#)

[IBBW Band 5 „Formatives Feedback im Unterricht“](#)

[IBBW Band 6 „Aufgaben im Fachunterricht“](#)

[IBBW Band 7 „Umgang mit Fehlern im Unterricht“](#)

[IBBW Band 8 „Sprachsensibler Fachunterricht“](#)

„Individualisiertes Lernen“ Übersicht des Seminars Rottweil

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

[Handreichungen Unterrichtspraxis GS](#)

[Handreichungen Sekundarstufe](#)

Denkanstöße

Leitfrage: WELCHE METHODISCHEN ENTSCHEIDUNGEN SIND AUF DER GRUNDLAGE DER LERN- UND UNTERRICHTSVORAUSETZUNGEN UND DER ZENTRALEN LERNINHALTE ZU TREFFEN?

- Wie wird eine klare Struktur und ein stimmiger Stundenaufbau erreicht?
- Was trägt zu einem positiven Klassenklima bei und wie gestalte ich eine anregende Lernumgebung?
- Wie kann die Unterrichtszeit effizient genutzt und Warte- und Leerzeiten vermieden werden?
- Welche Überlegungen zu Arbeitsverhalten, Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz sind bedeutsam und welche sind bereits eingeführt?
- Welche Maßnahmen und Angebote der Individualisierung/ Differenzierung werden in der methodischen Planung mitbedacht, damit die Schülerinnen und Schüler bestmöglichst aktiviert sind?
- Welche fachspezifischen Methoden, (digitale) Medien und Materialien sind schülergerecht und für den Kompetenzerwerb zielführend?
- Welcher Fach-/ Wortschatz und welche bildungssprachlichen Begriffe sind in Bezug auf den Inhalt relevant und welche sprachsensiblen Maßnahmen können konstruktiv unterstützen?
- Wie gelingt es, den Lernzuwachs im Unterricht sichtbar zu machen?
- Welche Alternativen lassen sich vor dem Hintergrund der für die geplante Lernsequenz beschriebenen Lernziele gegebenenfalls aufzeigen?

Hilfreiche Materialien und weiterführende Links:

[IBBW Band 4 „Kooperatives Lernen im Unterricht“](#)

[IBBW Band 5 „Formatives Feedback im Unterricht“](#)

[IBBW Band 7 „Umgang mit Fehlern im Unterricht“](#)

[IBBW Band 8 „Sprachsensibler Fachunterricht“](#)

[IBBW Band 9 „Einsatz digitaler Medien für einen wirksamen Unterricht“](#)

Vorgaben und Hinweise für die unterrichtspraktischen Prüfungen

Vorgaben des Landeslehrerprüfungsamtes (LLPA):

[Handreichungen Unterrichtspraxis GS](#)

[Handreichungen Sekundarstufe](#)

[Prüfungsformulare GPO und SEK I PO](#)

Unterrichtsqualität:

[Fokus Unterrichtsbewertung](#)

Ergänzungen und Konkretisierungen:

- **Stoffverteilungspläne** 3-fach bzw. 4-fach (Religion) über den gesamten Prüfungszeitraum
- **Einblicke ins analoge oder digitale Klassentagebuch über das gesamte vergangene Schuljahr** (bei digitalen Klassentagebüchern muss ein Ausdruck zum Fach vorliegen oder der Einblick durch ein digitales Endgerät gewährt sein)
- **Betreuungspersonen** (in OFT-Abfrage LLPA angeben und Information bei mündlichem Vortrag oder Hinweise im schriftlichen Unterrichtsentwurf)
- **Schriftliche Unterlagen doppelseitig gedruckt, gelocht und mit Heftstreifen zusammenfügen**
- **Empfehlungen zum schriftlichen Unterrichtsentwurf: 6 - 10 Seiten** + Verlaufsskizze + Anhang (Quellenangaben, Texte, Aufgabenblätter, Bilder, Tafelbild, PowerPoint-Präsentation etc.)
- **Empfehlungen zum Mündlicher Vortrag: Planungsskizze** = Kompetenzbezüge + Lernziele + Verlaufsskizze (tabellarischer Unterrichtsverlauf beschränkt sich auf 2 Seiten) + kompletter Anhang (Quellenangaben, Texte, Aufgabenblätter, Bilder, Tafelbild, PowerPoint-Präsentation etc.)
- **Deckblatt LLPA mit unterschriebener Eigenständigkeitserklärung**
- **Verordnung KM, 10.10.23:** „Für alle Stellen und Materialien, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken, auch elektronischen Medien, entnommen wurden, sind die Quellen anzugeben. Materialien aus dem Internet sind durch Ausdruck der ersten Seite zu belegen, auf Nachfrage durch kompletten Ausdruck oder auf einem elektronischen Speichermedium möglichst im PDF-Format. Unzulässig sind insbesondere Hilfen Dritter.“



Individualisiertes Lernen

Jeder Mensch ist ein Individuum und lernt individuell.

Schule hat deshalb **Verantwortung, dieser Individualität gerecht zu werden.**

Um dieser Individualität der Lernenden zu begegnen, bedarf es einer entsprechenden **Haltung der Lehrkraft** und eines guten Unterrichts, der

- **jeden Schüler** bei der Entwicklung seiner eigenen **Persönlichkeit unterstützt** und allen Schülern in einer **wertschätzenden Lernatmosphäre** ausgehend von ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einen **Lernzuwachs ermöglicht**,
- dem **Einzelnen passgenaue/ bzw. individuelle Lernangebote** macht, oder
- **Aufgaben** stellt, in denen sich **jeder Einzelne in seinen Potentialen** verorten kann, Schüler auf **verschiedenen Leistungsniveaus differenzierte Angebote** macht.

Unterrichtsprinzipien

- lernförderlicher Umgang mit den Leistungen der Schüler (wahrnehmen, beurteilen, rückmelden – transparente Kriterien)
- Selbsttätigkeit, Kreativität und Eigenproduktionen ermöglichen
- Schülerorientierung
- Handlungsorientierung
- Lebensweltbezug
- entdeckendes Lernen
- ...

Umsetzung

1. Diagnose durch z. B.:

- Lernstandsdiagnose
- datengestützte Unterrichtsentwicklung (z. B. Vera 3/ 8)
- Wahrnehmung der Lernvoraussetzungen (Lerntempo, Lerntypen, Lernniveau)
- Beobachtung
- Gespräche
- Selbsteinschätzung
- ...

2. Passung durch z. B.:

- Lernziele, Unterrichtsziele
- Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen
- kooperatives Lernen
- vorbereitete Lernumgebung/ Lernarrangements
- Aufgabenstellung (auch Leistungsnachweise)
- Zugangswege, Methodik, Sozialform
- ...

3. Reflexion der Lernprozesse durch Schüler und Lehrer durch z. B.:

- Feedbackgespräche/ Coaching-Gespräche
- Rückmeldebögen
- Lerntagebücher
- Lernportfolios
- ...

Arbeitsfassung
Stand: 03/2019

Haltung des Lehrers

- den Schüler als Individuum bewusst wahrnehmen und wertschätzen
- zu den Schülern eine individuelle, persönliche und professionelle Beziehung aufbauen
- dem Schüler individuelle (fachliche/ persönliche) Impulse geben
- Erfolgszuversicht vermitteln
- Lernpotentiale würdigen, fördern und unterstützen
- Mut für Neues/ Weiterentwicklung
- ...

Fachkompetenz des Lehrers

- Vorwissensermittlung/ Präkonzepte
- fachbezogene Wahrnehmungsfähigkeit (Diagnose)
- fachdidaktische Kompetenzen
- Materialien kennen und auswählen können
- ...

Linkliste

Vorgaben des KM/ Landeslehrerprüfungsamts:

[Handreichungen Unterrichtspraxis GS](#)

[Handreichungen Sekundarstufe](#)

[Prüfungsformulare GPO und SEKIPO](#)

Publikationsreihe „Wirksamer Unterricht“:

[IBBW Band 1 „Grundlagen für einen wirksamen Unterricht“](#)

[IBBW Band 2 „Kognitive Aktivierung im Unterricht“](#)

[IBBW Band 3 „Konstruktive Unterstützung im Unterricht“](#)

[IBBW Band 4 „Kooperatives Lernen im Unterricht“](#)

[IBBW Band 5 „Formatives Feedback im Unterricht“](#)

[IBBW Band 6 „Aufgaben im Fachunterricht“](#)

[IBBW Band 7 „Umgang mit Fehlern im Unterricht“](#)

[IBBW Band 8 „Sprachsensibler Fachunterricht“](#)

[IBBW Band 9 „Einsatz digitaler Medien für einen wirksamen Unterricht“](#)

Schulqualität:

[Referenzrahmen Schulqualität Baden-Württemberg](#)

[Unterrichtsfeedbackbogen und Begleitmaterial](#)

[Fokus Unterrichtsbewertung](#)

Linkliste

Bildungspläne und Leitfaden:

[Bildungspläne Baden-Württemberg](#)

[Leitfaden Demokratiebildung](#)

[Grundwortschatz Deutsch GS](#)

[Rechtschreibrahmen](#)

[Grammatikrahmen](#)

[Sicherheit im Unterricht](#)

[Anforderungsbereiche und Operatoren Bildungspläne](#)

Weiteres hilfreiches Material:

[Taxonomiestufen Bloom](#)

[Exemplarische Operatorenliste](#)

Merkblatt zur schriftlichen Unterrichtsplanung

Möglichkeit der Darstellung

→ Schwerpunktsetzung je nach Lerngruppe und verwendetem Bildungsplan

1. Deckblatt

2. Inhaltsverzeichnis

3. Bedingungsanalyse

- Die Bedingungsanalyse ist die Grundlage der Unterrichtsplanung und beschreibt die Lern- und Unterrichtsvoraussetzungen. Dabei werden die wesentlichen Aspekte aufgegriffen, die für diese Unterrichtsstunde relevant sind. Dazu gehören Sozialverhalten, Arbeitsverhalten und fachliche Lernvoraussetzungen der Lernenden.
- Überlegungen können sein: heterogene Zusammensetzung der Klasse, Lernstand, Niveaustufen in WHR (G-M-E-Niveau), Inklusion, Lehrerrolle, schulinterne Voraussetzungen, ...
- Die Ausführungen der Bedingungsanalyse bilden die Grundlage für die didaktischen und methodischen Überlegungen und ziehen Konsequenzen für die Unterrichtsplanung nach sich, die benannt werden müssen.

4. Didaktische Überlegungen

- Die didaktische Analyse zeigt auf, wie auf Basis der Bedingungsanalyse Thema, Inhalt und Lernziele in Beziehung stehen. Ziel der didaktischen Analyse ist die bestmögliche Förderung des Lernprozesses des Einzelnen und der Lerngruppe.

	Leitfragen und Denkanstöße
Auswahl der Kompetenzen	Welche (Teil-)Kompetenz(en) werden angestrebt? Bildungsplanbezug wird hergestellt (ggf. mit Verweis auf Leitgedanken)
Kompetenzanalyse	Wie lassen sich die Teilkompetenzen in Bezug auf die Unt.-Inhalte konkretisieren?
Sachanalyse	Welche Informationen sind bezogen auf die Unterrichtsstunde zur Klärung und Beschreibung erforderlich? Was ist der Gegenstand/Inhalt dieser Unterrichtsstunde? Welche Bedeutung hat dieser Unterrichtsgegenstand für die Zukunft und die Gegenwart meiner Schülerinnen und Schüler? Wie kann ich die Sache didaktisch reduzieren im Hinblick auf die Lernenden und auf ausgewählte Kompetenzen (didaktische Reduktion)? Welche exemplarische Bedeutung hat der Unterrichtsgegenstand?
Lernziele	Welche Ziele strebe ich in der Stunde an? Zuordnung der Kompetenzbereiche, ggf. Schwerpunktsetzung, lerngruppengerechte Zieldifferenzierung, z. B. im inklusiven Setting Woran können Lehrperson und Lernende das Erreichen der Lernziele erkennen und überprüfen (Indikatoren)?
Einbettung der Stunde in die Unterrichtseinheit	Welche Teilinhalte und Teilthemen gehen dieser Stunde voraus bzw. schließen sich ihr an?

5. Methodische Planung

- Methoden und Medien müssen den beschriebenen Zieldifferenzierungen angemessen sein und zielführend eingesetzt werden. Individualisiertes Lernen muss sichtbar werden. Methodische Entscheidungen sind auf Grundlage der beschriebenen Lern- und Unterrichtsvoraussetzungen zu begründen.
- *Hier werden für diese Stunde relevante Methoden beschrieben. Warum werden diese Methoden so eingesetzt? Was kann ich mit dieser Methode an Lernzuwachs erreichen und warum? Welche Alternativen lassen sich vor dem Hintergrund der für die geplante Lernsequenz beschriebenen Lernziele ggf. aufzeigen?*

6. Verlaufsplanung

7. Literaturangaben

8. Anlagen (z. B. Materialien, Arbeitsblätter, Tafelbild, Sitzordnung, ...)

→ **Empfehlung zum Umfang: 6-10 Seiten** (plus Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Verlaufsplanung, Literatur-/Quellenverzeichnis, Anhang)

LB

Eröffnung und Ablauf
des Beratungsgesprächs

LA

Selbstreflexion

„Dies möchte ich rückblickend
zu meiner Stunde sagen.“

alle

„Das ist gut gelungen!“

alle

Beratungsangebote

„Darüber möchte ich sprechen.“

alle

Beratungsbedarf

„In dieser Reihenfolge möchte
ich die Themen besprechen.“

gemeinsam

Beratungsgespräch

alle

Zielformulierung

„Die Umsetzung dieses
Ziels ist sinnvoll.“

alle

**Zusammenfassung
des Beratungsgesprächs**

alle

Metakommunikation

Reflexionshilfe UB

Schwerpunkte	Mögliche Aussagen
Gesamteindruck Organisation und Struktur	(zufrieden, in weiten Teilen gelungen, ... <i>Im Folgenden möchte ich kurz eingehen auf:</i>
Stundenverlauf / Zeit-Inhalt-Relation Abweichungen von der Planung	(Abweichung von der Planung + Begründung + Ursachen; Phasen klar getrennt?)
Ziele / Intentionen	(erreicht, angemessenes Anforderungsniveau?)
Didaktik / Methodik	(Inhalt passend für Lerngruppe, Methoden stimmig zum Inhalt und motivierend, ...)
Medien / Material	(sachangemessen, eindeutig, differenziert, anschaulich, Quantität, motivierend?)
Sozialformen	(sachangemessen, methodenangemessen)
Schülerverhalten	(Sozialverhalten, Motivation)
Lehrerverhalten	(deutlich, verständlicher Ausdruck, Sprechanteile, konsequent, Flexibilität, Umgang mit Schüleräußerungen, zugewandt, Lob)
Abschließendes	<i>Was mir noch wichtig ist!</i>

<u>Vergleich von Planung und Verlauf</u>	<u>Sozialformen</u>
<u>Lernziele</u>	<u>Medieneinsatz</u>
<u>Lehrerpersönlichkeit</u>	<u>Arbeitsanweisungen</u>
<u>Atmosphäre</u>	<u>Differenzierung</u>
<u>Prinzipien des HuS-Unterrichts</u>	<u>Ergebnissicherung</u>

<u>Roter Faden</u>	<u>Zeitfaktor</u>
<u>Anteil an Schüleraktivität</u>	<u>Flexibilität</u>
<u>Anteil an echter Lernzeit</u>	<u>Rituale und Regeln</u>
<u>Umgang mit Störungen</u>	<u>Unterrichtsphasen</u>
<u>Inhalte und ihre Aufbereitung</u>	<u>Methodische Arrangements</u>

Selbst-Reflexionsbogen nach dem UB:

Lernziele erreicht ?

Meilensteine- Dies mache ich beim nächsten Mal wieder:

Stolpersteine - Das ändere ich beim nächsten Mal:

Daran arbeite ich längerfristig:



Baden-Württemberg

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRs)
Kameralamtsgasse 8 · 78628 Rottweil

Sibylle Adt, Seminarschulrätin
Lehrbeauftragte Musik und Pädagogik GS

☎ 0741-243-2518
✉ sibylle.adt@seminar-gwhrs-rw.kv.bwl.de

Unterrichtsbesuchsprotokoll

Lehramtsanwärter/in	Schule	1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. <input type="checkbox"/> Unterrichtsbesuch Fach: Musik Klasse:																
Datum / Beginn der Stunde	<input type="checkbox"/> Schriftlicher Unterrichtsentwurf <input type="checkbox"/> Mündlicher Vortrag mit Planungsskizze	<table border="1"><thead><tr><th>Teilnahme</th><th>Vortrag</th><th>Stunde</th><th>Beratung</th></tr></thead><tbody><tr><td>Schulleiter/in</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Mentor/in</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>_____</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr></tbody></table>	Teilnahme	Vortrag	Stunde	Beratung	Schulleiter/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mentor/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme	Vortrag	Stunde	Beratung															
Schulleiter/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>															
Mentor/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>															
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>															
Thema der Unterrichtsstunde																		

Besprochene Inhalte

Planung / Unterrichtsentwurf:

- ☐ Bedingungsanalyse
- ☐ Heterogene Lernvoraussetzungen / individualisiertes Lernen
- ☐ Kompetenzanalyse
- ☐ Lernziele / Indikatoren
- ☐ Didaktisches / Methodisches Vorgehen
- ☐ _____

Mündlicher Vortrag mit Planungsskizze:

- ☐ Freie Rede
- ☐ Heterogene Lernvoraussetzungen / individualisiertes Lernen
- ☐ _____

Unterricht / Verlauf:

- ☐ Zielführender Einstieg
- ☐ Regeln / Rituale
- ☐ Altersangemessene, motivierende Gestaltung
- ☐ Übergänge gestalten
- ☐ Kohärenz der Unterrichtsphasen
- ☐ Gesprächsführung / Kommunikation / Fragetechnik
- ☐ Strukturierung der Lernzeit / Rhythmisierung
- ☐ Aktivierung der Lernenden
- ☐ Klarheit der Aufgabenstellung / Formulierung
- ☐ Individuelles Fordern und Fördern / Differenzierung
- ☐ Sozialformen

- ☐ Medien / Tafelbild / Materialien
- ☐ Methodenvielfalt
- ☐ Lernförderliches Klima
- ☐ Bogen zwischen Erarbeitung und Reflexion
- ☐ Reflexion
- ☐ Lernzuwachs
- ☐ Unterrichtsorganisation / Unterrichtsvorbereitung
- ☐ Sozialverhalten der Lernenden
- ☐ Arbeitsverhalten der Lernenden
- ☐ _____

Lehrerpersönlichkeit / Professionalisierung:

- ☐ Lehrersprache / Fachsprache
- ☐ Körpersprache / Stimme
- ☐ Präsenz / Klassenführung
- ☐ Beziehungsebene Lernende – Lehrende
- ☐ Erzieherisches Wirken / Disziplinierung
- ☐ _____

Reflexion der eigenen Stunde / Stellungnahme:

- ☐ Gesetzte Ziele / Erreichte Ziele
- ☐ Abweichungen von der Planung
- ☐ Alternativen
- ☐ _____

Zielvereinbarung/en

--

Unterschrift LA: _____

Unterschrift LB: _____

Formulierungshilfe für Zielvereinbarungen nach der SMART-Methode



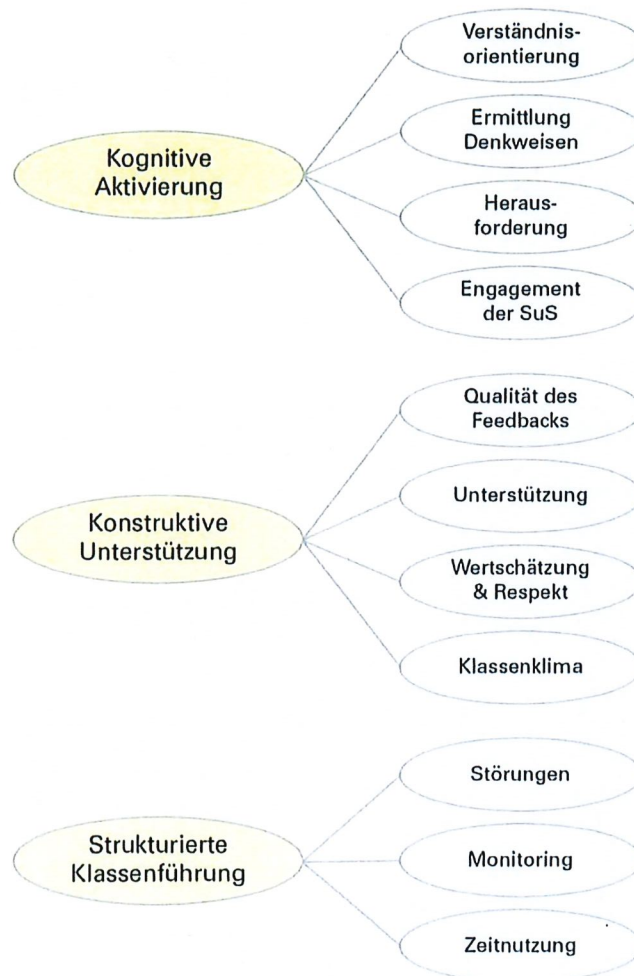
Name: _____

Datum UB: _____

	Ziel 1: (in ein bis drei Worten knackig umschrieben)		Ziel 2: (in ein bis drei Worten knackig umschrieben)
S:	Spezifisch (konkret): Eindeutige Formulierung des Ziels.		S: Spezifisch (konkret): Eindeutige Formulierung des Ziels.
M:	Messbar (überprüfbar): Woran werde ich mein Erreichen erkennen können?		M: Messbar (überprüfbar): Woran werde ich mein Erreichen erkennen können?
A:	Attraktiv (sinnvoll): Was/ Wie soll die positive Veränderung sein?		A: Attraktiv (sinnvoll): Was/ Wie soll die positive Veränderung sein?
R:	Realistisch (erreichbar): Wie habe ich die realistische Machbarkeit bedacht?		R: Realistisch (erreichbar): Wie habe ich die realistische Machbarkeit bedacht?
T:	Terminiert: Definitiver Anfang, Termin(e) zur Überprüfung, erster Schritt/ erste Schritte?		T: Terminiert: Definitiver Anfang, Termin(e) zur Überprüfung, erster Schritt/ erste Schritte?

Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen

Übersicht über die mit dem *Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen* erfassbaren Unterrichtsqualitätsmerkmale:



Achtung:

Der Unterrichtsfeedbackbogen sollte **nicht** ohne das dazugehörige Beobachtungsmanual verwendet werden. Die dort aufgeführte theoretische Grundidee und die Indikatoren bilden den Ausgangspunkt, um ein gemeinsames Verständnis für die einzelnen Merkmale der Unterrichtsqualität zu schaffen.

1. Kognitive Aktivierung

1.1 Der Unterricht hat einen klaren Fokus auf die zentralen Inhalte, die von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden sollen.

trifft
nicht zu

trifft eher
nicht zu

trifft eher
zu

trifft
völlig zu

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtungen im Unterricht:

1.2 Die Lehrkraft ermittelt das aktuelle Verständnis der Schülerinnen und Schüler.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtungen im Unterricht:

1.3 Im Unterricht wird mit Fragen und Aufgaben gearbeitet, die die Schülerinnen und Schüler zur vertieften Auseinandersetzung mit den Inhalten herausfordern.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtungen im Unterricht:

1.4 Die Schülerinnen und Schüler sind engagiert am Unterrichtsgeschehen beteiligt.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtungen im Unterricht:

2. Konstruktive Unterstützung

trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft völlig zu

2.1 Das Feedback, das die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern gibt, ist zum Weiterlernen hilfreich.

☐ ☐ ☐ ☐

Beobachtungen im Unterricht:

2.2 Die Lehrkraft unterstützt die Schülerinnen und Schüler individuell in ihrem Lernprozess.

☐ ☐ ☐ ☐

Beobachtungen im Unterricht:

2.3 Die Lehrkraft begegnet den Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung und Respekt.

☐ ☐ ☐ ☐

Beobachtungen im Unterricht:

2.4 Die Schülerinnen und Schüler begegnen einander und der Lehrkraft mit Wertschätzung und Respekt.

☐ ☐ ☐ ☐

Beobachtungen im Unterricht:

**3. Strukturierte Klassenführung**

trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
--------------------	-------------------------	-------------------	---------------------

3.1 Der Unterricht verläuft weitgehend störungsfrei.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtungen im Unterricht:

**3.2 Die Lehrkraft hat einen guten Überblick über das
Geschehen im Unterricht.**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtungen im Unterricht:

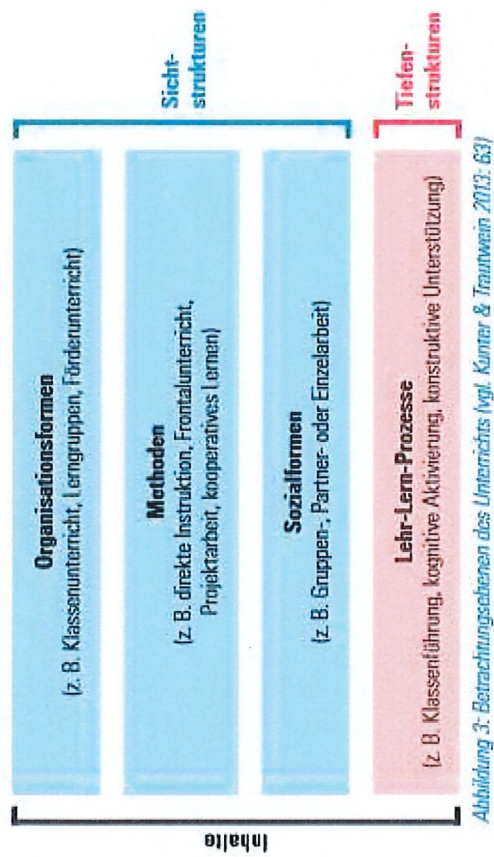
**3.3 Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird für die
Auseinandersetzung mit den Lerninhalten genutzt.**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtungen im Unterricht:

4. Sicht- und Tiefenstrukturen von Unterricht

Unterricht lässt sich auf verschiedenen Ebenen betrachten (Abbildung 3).



Das Konzept von Sicht- und Tiefenstrukturen kann auch mit der Eisberg-Metapher beschrieben werden: Wie bei einem Eisberg ist nur ein gewisser Teil des Unterrichts sichtbar (Sichtstrukturen), während wesentliche und für den fachlichen Leistungszuwachs bedeutsame Teile unter der Wasseroberfläche verborgen bleiben (Tiefenstrukturen) (Abbildung 4).



Abbildung 4: Eisberg-Metapher Sicht- und Tiefenstrukturen

TEIL 2

Fokus Unterrichtsbewertung – Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen und weitere Bewertungsaspekte

1. DIE DREI BASISDIMENSIONEN VON UNTERRICHT

Kognitive Aktivierung

Items	Indikatoren (beispielhaft)
Verständnisorientierung Der Unterricht hat einen klaren Fokus auf die zentralen Inhalte, die von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden sollen.	<ul style="list-style-type: none"> In der Stunde wird deutlich, was die Schülerinnen und Schüler am Ende einer Einheit können, verstanden oder kritisch reflektiert haben sollen. Die Lehrkraft fokussiert ihren Unterricht auf die zentralen zu erwerbenden Inhalte. Der Unterricht ist so gestaltet, dass er es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die zentralen Inhalte zu verstehen.
Ermittlung von Denkweisen und Vorstellungen Die Lehrkraft ermittelt das aktuelle Verständnis der Schülerinnen und Schüler.	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft macht sich durch Blicke in Schülerhefte, Kontrolle von Lösungen oder kurze diagnostische Aufgaben ein Bild vom aktuellen Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden werden aufgefordert, ihre Antworten zu begründen. Die Lehrkraft erfragt, was die Schülerinnen und Schüler verstanden bzw. nicht verstanden haben.
Herausfordernde Aufgaben und Fragen Im Unterricht wird mit Fragen und Aufgaben gearbeitet, die die Schülerinnen und Schüler zur vertieften Auseinandersetzung mit den Inhalten herausfordern.	<ul style="list-style-type: none"> Die von der Lehrkraft gestellten Fragen und Aufgaben gehen über die reine Reproduktion von auswendig gelerntem Wissen oder der Anwendung von Prozeduren hinaus. Unterschiedliche Meinungen, Lösungen oder Fälle werden einander kontrastierend gegenübergestellt. Die Lehrkraft konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit widersprüchlichen Sachverhalten.
Engagement der Schülerinnen und Schüler Die Schülerinnen und Schüler sind engagiert am Unterrichtsgeschehen beteiligt.	<ul style="list-style-type: none"> Der Aufmerksamkeitsfokus der Schülerinnen und Schüler liegt auf dem Unterrichtsgeschehen. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich durch Meldungen aktiv am Unterricht.

Konstruktive Unterstützung

Items	Indikatoren (beispielhaft)
Qualität des Feedbacks Das Feedback, das die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern gibt, ist zum Weiterlernen hilfreich.	<ul style="list-style-type: none"> Die Rückmeldungen und Kommentare der Lehrkraft helfen den Schülerinnen und Schülern dabei, ihre Fehler zu erkennen und ihr weiteres Vorgehen zu verbessern. Die Lehrkraft fokussiert in ihren Rückmeldungen und Kommentaren auf den Prozess der Aufgabenlösung. Es wird deutlich, dass Fehler wichtig sind und helfen, zu lernen.
Individuelle Unterstützung im Lernprozess Die Lehrkraft unterstützt die Schülerinnen und Schüler individuell in ihrem Lernprozess.	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützende Maßnahmen und Hilfestellungen der Lehrkraft sind individuell an den Lernstand der Schülerinnen und Schüler angepasst. Den Schülerinnen und Schülern wird durch nicht zu enggeführte Erklärungen ermöglicht, sich Inhalte selbst zu erschließen.
Wertschätzung und Respekt Die Lehrkraft begegnet den Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung und Respekt.	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft geht freundlich und respektvoll mit ihren Schülerinnen und Schülern um. Die Lehrkraft behandelt alle Schülerinnen und Schüler gleich freundlich, unabhängig von ihren individuellen Hintergründen.
Klassenklima Die Schülerinnen und Schüler begegnen einander und der Lehrkraft mit Wertschätzung und Respekt.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler helfen und unterstützen sich gegenseitig. Die Schülerinnen und Schüler stellen einander bei Fehlern nicht bloß. Die Schülerinnen und Schüler sprechen in einem respektvollen und höflichen Ton mit der Lehrkraft.

Strukturierte Klassenführung

Items	Indikatoren (beispielhaft)
Störungen durch Schülerinnen und Schüler Der Unterricht verläuft weitgehend störungsfrei.	<ul style="list-style-type: none"> Der Unterricht verläuft ruhig und geordnet. Die Schülerinnen und Schüler halten sich an Regeln und bestehende Rituale.
Monitoring Die Lehrkraft hat einen guten Überblick über das Geschehen im Unterricht.	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft hat alle Schülerinnen und Schüler im Blick. Die Lehrkraft ist im ganzen Klassenzimmer präsent.
Zeitnutzung Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird für die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten genutzt.	<ul style="list-style-type: none"> Die Unterrichtszeit wird für fachliche Themen genutzt. Zwischen einzelnen Unterrichtsphasen oder Arbeitsaufträgen kommt es nicht zu unnötigen Warte- oder Leerzeiten.

2. WEITERE BEWERTUNGSASPEKTE VON UNTERRICHT

1. Auswahl der Unterrichtsinhalte

- ☐ Vermittelt die Lehrkraft bildungsplankonform die im jeweiligen Bildungsgang vorgesehenen Kompetenzen und Inhalte?
- ☐ Hat die Lehrkraft die Auswahl der Inhalte an die Lernvoraussetzungen und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler angepasst?
- ☐ Hat die Lehrkraft die Inhalte fachwissenschaftlich und fachdidaktisch angemessen und altersgemäß aufbereitet?

2. Fachliche Qualität

- ☐ Zeigt die Lehrkraft ein fundiertes Fachwissen?
- ☐ Kennt die Lehrkraft die aktuelle Erkenntnismethodik und Arbeitsweise ihres Faches und kann sie diese in entsprechende Lern- und Unterrichtsangebote didaktisch umsetzen?
- ☐ Hat die Lehrkraft fachspezifische Methoden, (digitale) Medien und Materialien schülergerecht und dem Kompetenzerwerb förderlich ausgewählt und eingesetzt?
- ☐ Versetzt die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler in die Lage, Medienkompetenzen gemäß Bildungsplan und KMK-Standards zu entwickeln?

3. Ziele und Struktur des Unterrichts

- ☐ Sind für die Schülerinnen und Schüler eine klare Struktur und ein stimmiger Aufbau des Unterrichts transparent? Befördern Struktur und Aufbau des Unterrichts die Lernprozesse?
- ☐ Kann die Lehrkraft notwendige Veränderungen im Unterrichtsverlauf flexibel gestalten und situationsangemessen vom geplanten Verlauf abweichen, ohne die Lernziele aus den Augen zu verlieren?

4. Ergebnissicherung und intelligentes Üben

- ☐ Vergewissert sich die Lehrkraft in ihrem unterrichtlichen Handeln, dass Ziele des Unterrichts von den Schülerinnen und Schülern erreicht wurden?
- ☐ Sichert die Lehrkraft die Ergebnisse des Unterrichts altersangemessen?
- ☐ Erfolgt das Üben inhaltsbezogen und schülerorientiert?

5. Adaptivität und Umgang mit Heterogenität

- ☐ Ist das Lernangebot differenziert und berücksichtigt es die Heterogenität der Lerngruppe?
- ☐ Ist der Unterricht an die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angepasst?

6. Pädagogische Grundhaltung der Lehrkraft

- ☐ Zeigt die Lehrkraft Begeisterung und Engagement für den Lerngegenstand und das Unterrichtsfach und vermittelt sie eine positive Leistungserwartung?
- ☐ Lebt die Lehrkraft Normen, Haltungen und Werte vor, vermittelt sie diese und fordert sie diese bei den Schülerinnen und Schülern ein?
- ☐ Erkennt und analysiert die Lehrkraft die im Unterricht auftretenden Probleme und leitet sie Erkenntnisse für das zukünftige Handeln ab?

Tipps für eine kriteriengestützte Unterrichts-Reflexion

(überhaupt und nach einem Unterrichtsbesuch/ Lehrprobe)

Durchschnaufen, innerlich einen Punkt setzen (das war jetzt die Stunde, akzeptieren, stehen lassen, sich selber etwas rausnehmen, sich freuen...)

Erster Eindruck:

- Mein erster Haupteindruck, mein „Bauchgefühl“?
- Was sind für mich die zwei, drei wesentlichen Momente, Knackpunkte der Stunde?
- Was bleibt mir als besonders positiv hängen?
- Wie war die Stunde für mich, in meiner Rolle als XY-Lehrer/in?
- Wie war die Stunde für die Schüler ?

Dann systematisch:

Ziele:

- Vergegenwärtigen Sie sich die angestrebten Stundenziele, die wichtigsten anzubahnenen Kompetenzen.
- Wie gut konnten Sie Ihre Ziele realisieren?
- Haben die Schüler verstanden, um was es ging, den geplanten Lernfortschritt gemacht?
- Wurden Kompetenzen erlebbar, nachweislich, „nachhaltig“ angebahnt?
- Waren die Ziele angemessen, zu ehrgeizig, zu leicht?
- Würden Sie die Ziele wieder so oder anders setzen, auf andere Kompetenzen achten?
- Begründen Sie ggfls. noch einmal die Wahl der Ziele und Kompetenzen, besonders im Blick auf die erlebte Klassen-/Schülersituation.

Durchführung des Unterrichts:

- Vergleichen Sie den tatsächlichen U-Ablauf mit Ihrer Planung. Gab es größere Abweichungen?
- Wenn ja, woran lag es?
- Wenn Sie Alternativen gewählt haben, begründen!
- Würden Sie den Unterricht ein zweites Mal genau so durchführen oder: was würden Sie an welchen Stellen anders machen?
- Haben sich die Schüler so verhalten, wie Sie es erwarteten? Wenn nicht, warum?
- Waren die Schüler selbsttätig und vielfältig aktiviert?
- Wie verliefen Gespräche und die sonstige Unterrichtskommunikation?
- Gab es einen „Roten Faden“ durch die Stunde hindurch, hatte die Stunde einen schlüssigen Ablauf?
- Benennen Sie auch die besonders gelungenen Elemente und Phasen.

Rückblick auf die Vorbereitung und Planung des Unterrichts:

- War die Zeitplanung realistisch?
- War das Arbeitsmaterial zweckdienlich, wirkungsvoll, schüleraktivierend...?
- Waren die gewählten Methoden sinnvoll und effizient?
- Waren die Aufgabenstellungen angemessen, anregend und verständlich, variabel nach oben und unten?
- Konnten Sie Besinnungselemente, ruhige Phasen, Eigenarbeit einbauen?

- Hatten Sie die nötigen Sachinformationen, musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten, um souverän durch die Stunde zu führen?
- Gab es für die Schüler neue musikalische Erfahrungen, ausreichend vielfältige Betätigungen – und Lernmöglichkeiten?
- Stellten Ihr Unterrichtsentwurf und die Überlegungen darin eine solide Grundlage für das Gelingen des Unterrichts dar?

Ausblick:

- An welchen Punkten/ Feldern wollen Sie besonders weiterarbeiten, das Augenmerk darauf legen?
- Wo wünschen Sie Beratung?
- Was nehmen Sie aus der gehaltenen Stunde als „Erfahrungskonzentrat“ mit? (→ Zielvereinbarung)

Und ansonsten:

- Konzentrieren Sie sich auf die wesentlichen Einsichten, Erkenntnisse, Punkte.
- Halten Sie kein „Co-Referat“ auf Ihren schriftlichen Unterrichtsentwurf.
- Erzählen Sie die Stunde nicht einfach nochmal nach.
- Seien Sie ruhig kritisch, aber differenziert, an konkreten Punkten orientiert und auch konstruktiv.
- Stellen Sie auf jeden Fall auch die positiven, gelungenen Aspekte Ihres Unterrichts dar.
- Nennen Sie auch Aspekte Ihrer Lehrerpersönlichkeit (Kommunikation, Umgang, Führung, Körpersprache, L-S-Beziehung)
- Vertrauen sie auf Ihre Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten: die gehaltene Stunde war ein Schritt auf einem langen Erfahrungsweg und kann in jedem Fall fruchtbar genutzt werden.
- Abweichungen und Fehler sind Unterrichtsalltag und nicht von Nachteil, wenn sie begründet bzw. reflektiert werden.

Gerne können Sie auch schon im Voraus besondere Beratungspunkte /Beobachtungswünsche mitteilen.

Stütze beim Ablauf:

Hilfreich können Ablauf-Kärtchen, Aufsteller, ein laminiertes Papier sein mit den wichtigsten Reflexions-Punkten, z.B.

Erster Eindruck
Zielsetzung
Durchführung
Zeitplanung
Lernklima
Gelenkstellen
SS-Verhalten und -Aktivität
Abweichungen
Ausblick

Mein erster Eindruck
Das war gelungen
Ziele erreicht?
Der rote Faden im Ablauf...
Die Schüler konnten....
Das würde ich jetzt anders machen:

Ein paar immer gleiche Tipps aus vielen UB`s

1.) Haltung vor der Klasse:

- Wertschätzen Sie sich selbst, ihren Auftritt, ihren Einsatz.
- Geben Sie jeder Äußerung von sich, seien es Erklärungen, Arbeitsaufträge, Vorsingen, Lob oder Ermahnung die „Bühne“, den Respekt, die Achtung, die sie verdient (aufrechtstehen, einatmen, aufmerksames Hören erwarten, deutlich sprechen, Blickkontakt)
- Geben Sie sich selbst das Podium vor/ in der Klasse (nicht immer, aber immer, wenn Sie etwas sagen, gehört und gesehen werden wollen).

2.) Arbeitsauftrag:

- Ist er eindeutig, klar formuliert, kurz und prägnant?
- Erst mit viel Unterstützung (immer gleiche Abläufe, schematisiert, visualisiert), dann zunehmend über ein trainiertes Arbeitsgedächtnis
- Haben die SuS alles an der Hand, vor Augen, im Kopf, was sie brauchen, um diesen Auftrag aus eigener Kraft erledigen zu können? Meist sehr sinnvoll: unterstützendes Hilfsmaterial: optisch (Wortkarten, Symbole, Token, Bilder) oder strukturelle (Arbeitsplan, Anweisungs-Kärtchen, Stationen.....)
- Keine Doppel-Ansagen, keine Umschreibungen, keine Längen
- Wie viel Zeit brauchen die Schüler für den Arbeitsauftrag? Wie viel Zeit brauche ich, um ihn zu initiieren? (Missverhältnis vermeiden: z.B. gigantischer Aufwand bei der Materialausgabe und - Zuordnung, dann zu kurze Arbeitsphase).

3.) Lernziel finden, formulieren, den U am Lernziel ausrichten:

- a.) ein gewichtiges Lernziel formulieren und in Teilziele untergliedern
- b.) Mit welchen Teilschritten stelle ich sicher, dass wir dieses Lernziel erreichen?
Vor dem inneren Auge ablaufen lassen: werden die SuS das bewältigen können?
Welche Unterstützungssysteme brauchen sie (zumindest die Schwächeren? – ist auch immer sinnvoll für alle).
- c.) Kann durch ein verbessertes Angebot an Hilfsmaterialien, Impulsen, Vorgaben, das Lernziel besser, auf breiterer Basis, vielfältiger erreicht werden? (Nicht: das kriegen die schon alleine so etwa hin, das wird schon irgendwie klappen, die grobe Richtung stimmt, mal schauen...).
- d.) Nicht nur nach „unten“ differenzieren, sondern auch nach „oben“: was könnte man noch mit einbauen, mit berücksichtigen, vertiefen? Dabei ergeben sich oft sinnvolle zusätzliche Lernziele für alle!
- e.) Am Schluss, wenn die Stunde steht, noch einmal überprüfen, ob die zu Beginn anvisierten Lernziele und Teilziele so erreichbar sind, korrekt formuliert wurden, ergänzt werden können.
- f.) Wenn möglich Indikatoren angeben (z.B. SuS-Aktivitäten, Lernverhalten, Arbeitsergebnisse...) angeben, anhand derer das Erreichen der Ziele gemessen werden kann.

4.) Unterrichtsinhalt und Lernzuwachs:

- Selbstkritisch hinschauen: war mein Vorgehen dem U-Inhalt gerecht geworden (habe ich etwas Komplexes, Wundervolles, Anspruchsvolles unnötigerweise heruntergebrochen auf simple Teil-Elemente.. oder umgekehrt: habe ich etwas Verständliches, Eingängiges unnötig verkompliziert und zeitaufwändig aufgebauscht?)
- Bin ich den SuS und ihrer altersangemessenen Leistungsfähigkeit gerecht geworden?
- Wie war der Lernzuwachs? Habe ich Materialien und Impulse so gestaltet, dass es ihn wirklich gab, von den Schülern erarbeitet und aufgenommen? Oder habe ich nur die Dinge gesagt und durchführen lassen, wie ich sie geplant hatte?
Lernzuwachs heißt ja nicht, ich habe etwas thematisiert, sondern: die Schüler haben es verstanden und sich angeeignet, können es wiedergeben.
- Die Frage ist weniger: Was macht meinen U angenehm (im Sinne von abwechslungsreicher, lustiger, aktiver...gar spaßiger) sondern vor allem: Was macht das Lernen besser? Deswegen sind die Schüler da! Keine Betreuungsveranstaltung!
- Den großen Horizont im Auge behalten: Kindergartenniveau überschreiten – Anschlussfähigkeit auf weiterführende Schulen schaffen. Vier Jahre Lebenszeit der Kinder an der GS: wohin will ich in meinem Fach dieses Schuljahr, dieses Quartal, demnach also diese Woche und jetzt speziell in dieser Stunde kommen?
- Sich nicht von bildungspolitischen Lehrsätzen mit kurzer Halbwertszeit blenden lassen, sondern Erfahrung aufbauen: was bringt den Schüler voran, was ergibt eine gute Lernatmosphäre? (Lebenslanger Lernprozess, der sich auch immer wieder neu transformieren muss).
- Die Arbeitsschritte der Schüler aus der Beliebigkeit herausholen. Dazu braucht man die klaren Lernziele (s.o.), klare Begrifflichkeiten, klar umrissene Inhalte, passende Materialien.
- Fachlichkeit : klare und fachlich richtige Sprache/ Ausdrücke/ Begriffe, Verwendung der musikalischen Parameter, eigenes korrektes Hintergrundwissen.
- Effektive Lernzeit und intensive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand ermöglichen.

5.) Materialeinsatz:

- Oft ist etwas aufwändig vorbereitet, aber nur teilweise ausgenützt („Feiere dein Material!“).
- Den eigenen Produkten und denen der Schüler genügend Zeit und Aufmerksamkeit einräumen!
- Wie ist das Verhältnis von Produktionsaufwand und Arbeitsnutzen/ Lernnutzen?

- Habe ich für alle wichtigen Lernschritte, für alle Unterrichtsabschnitte das geeignete Anschauungs-, Erklärungs-, Erarbeitungsmaterial?
- Laminieren ist nicht immer optimal. Manchmal ist eine dicke Pappe mit der Darstellung darauf besser.

6.) Verbalanteil – Schüleraktivität:

- Den Schülern nach Impulsen oder Fragen Zeit geben (nicht nur einen aufrufen, sondern unter den SuS etwas entstehen lassen, sie aufeinander eingehen lassen). Warten können, selber Ruhe halten.
- Vieles kann man auch an die Schüler „delegieren“: das Gespräch weiterreichen, sich gegenseitig aufrufen, etwas mitzeigen, an der Tafel zusammenführen, Ergebniskontrolle...)
- Stumme Impulse, Gestik, Mimik.
- Immer: praktisches Tun, Anschauung, Handlungsorientierung
- Nicht alles erklären, was man tut, sondern es einfach tun. Erzeugt Aufmerksamkeit. (Nicht so: „Jetzt machen wir was ganz Schönes, ich hab da was für euch,.... jede Gruppe bekommt jetzt gleich....., dann sollt ihr.....und nachher werden wir,..... ihr dürft dann.....). Wortschwemmen vermieden!
- Vormachen – Nachmachen, einfach mal wortlos tun: die Schüler wissen dann schon, worauf es hinaus läuft und denken selber mehr mit.
- Keine Doppelfragen stellen (Beispiel: L: „Wart ihr schon mal in einem Konzert? - Spielen da alle am Ende einfach weiter?“ S: „Ja, Gitarre.“ (Hatte nachgedacht, dass er schon einmal in einem Gitarrenvortrag war. Die Antwort als solche stimmt für ihn, ist für alle anderen aber nur verwirrend und faktisch falsch).

6.) Antizipierendes Planen:

- Beim Planen immer die Schülersicht, das Schülerverhalten mit bedenken: Wenn ich Musik einschalte, werden die SuS mitsingen, mitschnipsen, sich bewegen wollen. Wenn ich Gegenstände in den Kreis lege, werden die SuS sie anfassen wollen. Wenn ich ihnen Bildkarten, Namensschildchen, sonstiges U-Material in die Hände gebe, werden sie damit herumspielen.
- Können die SuS meine Erwartung erfüllen: Hintergrundwissen, Arbeitsstrategien, Wortschatz, Begriffe, Klarheit der Anweisung, geeignetes Arbeitsmaterial?
(Beispiel: „Schreibe zu einem Klangbeispiel einen Ablauf.“ Wenn die Hälfte der SuS nichts schreibt: → Habe ich den „Denkboden“, den Handlungsboden in den Schülerköpfen genügend aufgebrochen, gepflügt? Können die SuS das, wohin ich sie führen möchte, schon wirklich aus sich selbst heraus mitgehen, oder besser noch: alleine gehen? Oder brauchen sie „Dünger“, Stimulation, Impulse, Anschauung, eine präzisere Aufgabenstellung ...?)
- Wie abstrakt ist der Denkvorgang, den ich von den SuS erwarte? Welche Hilfe kann ich differenzierend anbieten?

- Ich rechne positiv-erwartungsvoll damit, dass die SuS wertvolle Beiträge bringen. Ich überlege im Voraus, wie diese Beiträge aufgefangen und genutzt werden können (Mitschrieb auf Wortkarten als Tafelbild, mit Legematerialien, in Aufschrieben, als Tonaufnahme....)

7.) **Der „Rote Faden“ von Stunde zu Stunde:**

Nach jeder Stunde stichwortartig festhalten bzw. weiter planen:

- Was ist wirklich fertig bearbeitet, was kann ich „wegheften“?
- Was muss ich nochmal vertiefen, besser erklären, wo muss ich Beispiele, Anschauungsobjekte, nachliefern?
- Was wollen wir einfach weiter üben?
- Was lasse ich immer wieder mitlaufen (Übungen, Regelkenntnis, ...), damit es nicht vergessen wird?
- Was war nicht gut, was muss ich ersetzen, anders darbieten, nochmal richtig stellen?
- Woran knüpfe ich an, was setzte ich fort?
- Was kann ich ganz neu in der nächsten Stunde anfangen?

8.) **„Toppings“ für eine Stunde:**

Wie bei einer Suppe: da sage ich auch nicht, ich gebe nur Möhren und Zwiebeln rein, sonst wird es zu viel. Ein paar kleine, aber entscheidende Zutaten machen den ganzen Geschmack aus.

- Ästhetik (Schöne Dinge im Kreis gelegt, etwas Besonderes im Korb mitgebracht, schön zusammengestellter Materialkasten für Arbeitsauftrag, gut gestaltete Arbeitskarten..., Aha-Effekte an der Tafel mit Aufforderungscharakter....)
- Zeit, Zeit, Zeit! Für genaues Hören, ruhiges Denken, aufeinander Achten Stille, Aufmerksamkeit. Den Worten, Gedanken, Taten einen besonderen Wert geben.
- Bewegungszeit, Lach-Zeit, Spannungsmomente, fröhliche Wir-haben-es-doch-gut-miteinander-Ziet



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Rottweil (GWHRs)

Qualitätskriterien einer guten Unterrichtsberatung

Leitgedanken

Grundlagen eines guten Beratungsgesprächs sind Einfühlung, Wertschätzung und Echtheit. Wertschätzung heißt, anderen mit Respekt und Achtung zu begegnen; Empathie bedeutet, sich in andere hinein versetzen und versuchen, andere Sichtweisen zu verstehen. Akzeptierendes, empathisches und kongruentes Verhalten einer Ausbilderin, eines Ausbilders bewirken bei Lehreranwärter Offenheit und Vertrauen.

Das Ziel eines Beratungsgesprächs ist es, die „Person zu stärken und die Sachen zu klären“ (H. von Hentig)

Unterrichtsnachbesprechungen können als richtungsweisenden und zielgerichteten Dialog über die persönliche Gestaltung der Stunde, der Lehrerrolle und der Lehrerpersönlichkeit beschrieben werden.

Qualitätskriterien



Lehrbeauftragte beraten Unterricht

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzbereiche beschreiben die Qualitätsansprüche des Seminars beim Führen von Beratungsgesprächen durch die Lehrbeauftragten.

Sie bieten darüber hinaus einen Orientierungsrahmen und können helfen, Beratungssituationen zu reflektieren.

Unmittelbar nach jedem Besuch durch einen Lehrbeauftragten wird ein Beratungsgespräch geführt und zeitnah ein Ergebnisprotokoll verfasst.

Die Anwärtlerin, der Anwärter erhält davon eine Kopie (vgl. GHPO II, § 12,3)

Kompetenzen	Indikatoren
Eine förderliche Gesprächsatmosphäre schaffen	Die Beraterin, der Berater <ul style="list-style-type: none">• sorgt für eine geeignete Sitzordnung• verfügt über eine wertschätzende Sprache• signalisiert durch seine Körpersprache Aufnahmebereitschaft• bietet den anwesenden Gesprächspartnern an entsprechender Stelle die Möglichkeit, sich zu äußern
Über ein klares Rollenverständnis verfügen	<ul style="list-style-type: none">• macht die Beratungskriterien transparent• nimmt Emotionen wahr und reagiert situationsadäquat• wahrt professionelle Distanz• unterstützt LA in der Eigenverantwortlichkeit
Das Beratungsgespräch führen und strukturieren	<ul style="list-style-type: none">• eröffnet und beendet das Gespräch• gibt den zeitlichen Rahmen vor• Beratungsschwerpunkte werden benannt• achtet auf die Einhaltung der vereinbarten Beratungspunkte• holt am Ende der Beratung Rückmeldung zum Beratungsgespräch ein (Metaebene)
Dialogische Struktur und Anregung zur Reflexion	<ul style="list-style-type: none">• gibt der, dem LA Möglichkeit zur Selbstreflexion• gibt durch Fragestellung und Impulse Anregungen zur selbstkritischen Reflexion
Eindeutige und präzise Stellungnahme	<ul style="list-style-type: none">• benennt und begründet Kritikpunkte an Beispielen aus der Stunde• gewichtet die einzelnen Beratungspunkte• vermeidet Relativierungen und verwendet klare Aussagen• nimmt zu der Stunde klar und eindeutig Stellung
Das Ergebnisprotokoll	<ul style="list-style-type: none">• führt Beratungsschwerpunkte auf• enthält die vereinbarten Ziele (konkrete Schritte zur Zielerreichung festlegen)• geht zeitnah an die, den LA

Inhaltliche Grundlage des Beratungsgesprächs sind die Unterrichtskriterien des jeweiligen Faches, bzw. Fächerverbundes bzw. die Kriterien guten Unterrichts nach H.Meyer (⇒ Päd.)